

## Bachelor und Master – Modernisierung der Judaistik?

Der ‚Bachelor of Arts‘ des Studi-  
enfachs Judaistik wurde im Zuge  
des Bologna-Prozesses zum Win-  
tersemester 2007/2008 an der  
Albert-Ludwigs-Universität Frei-  
burg eingeführt. Der Inhalt des  
Studiengangs erstreckt sich über  
ein weites Spektrum. Es werden  
Sprachkompetenzen in moder-  
nem und biblischem Hebräisch  
vermittelt. Zur jüdischen Reli-  
gions-, Kultur- und Literaturge-  
schichte werden jedes Semester  
Vorlesungen gehalten. Schwer-  
punkt der Freiburger Judaistik ist  
das jüdische Traditionsschrifttum  
und die moderne und zeitgenö-  
ssische hebräische Literatur. Die  
Seminare umfassen darüber hin-  
aus viele zusätzliche Bereiche wie  
beispielsweise Jiddisch, jüdische  
Geschichte, Musik, hebräische  
Kinderbücher und vieles mehr.  
Die harmonische Beziehung zwi-  
schen Studierenden und Do-  
zenten spiegelt sich in einer  
intensiven und produktiven Zu-  
sammenarbeit auf beiden Seiten  
wider.

Zu diesem Semester (WS 2010-  
2011) wird der Masterstudien-  
gang eingeführt. Die im Bachelor  
gewonnen Grundkenntnisse wer-  
den im ‚Master of Arts‘ erweitert  
und vertieft. Weitere Schwer-  
punkte liegen auf dem Erlern  
einer weiteren semitischen  
Sprache (Akkadisch, Arabisch,  
Aramäisch oder Ugaritisch) und  
der intensivierten Quellenarbeit  
(Mentoring). Darin findet eine  
interdisziplinäre Zusammenar-  
beit zwischen den Fachbereichen  
des Orientalischen Seminars, der  
Theologischen Fakultät und der  
Universität Basel statt.

Das Studienfach bietet den Stu-  
dierenden sowohl eine anwen-  
dungsorientierte als auch for-  
schungsorientierte Perspektive.  
Voraussetzung für den Master  
of Arts in Judaistik sind ein aner-  
kannter Abschluss in ‚Jüdischen  
Studien‘, sowie grundlegende  
Kenntnisse der verschiedenen  
Stufen der hebräischen Sprache.



Leitfaden für Studienanfänger

## Und was werden Sie dann?

Das Studium der Judaistik berei-  
tet nicht auf ein klar umrissenes  
Berufsfeld vor, es gibt den Stu-  
denten vielmehr die Möglichkeit,  
auch andere, eigene Interessen-  
schwerpunkte in die Berufswahl  
einzubeziehen. Die erworben-  
en Kenntnisse und Fähigkeiten  
erlauben es den Studierenden,  
in den verschiedensten Berufen  
tätig zu werden. Dazu gehören

Tätigkeiten in Museen, Bib-  
liotheken, Archiven, öffentli-  
cher Kulturarbeit, Medienarbeit,  
Verlagswesen, Bildungsarbeit,  
Übersetzungstätigkeit, diploma-  
tischem Dienst, Handelsbezie-  
hungen und jüdischer Gemein-  
dearbeit, um nur ein paar  
Beispiele zu nennen. Der Krea-  
tivität sind, wie oben genannt,  
keine Grenzen gesetzt.

## Gegenwart und Zukunft: Perspektiven der Judaistik

Nach der Berufung von Gabrielle  
Oberhänsli-Widmer auf die Juda-  
istik-Professur stellte sich ein ste-  
tiges Anwachsen der Studenten-  
zahlen ein. Auch die Umstellung  
des Magisterstudienganges auf  
das neue B.A./M.A.-System hatte  
keine negative Auswirkung auf  
diese Entwicklung. Der neu ein-  
geführte M.A.-Studiengang zeigt  
eine zukunftsweisende Perspek-  
tive auf und kann sich im Ver-  
gleich mit anderen Universitäten,  
die einen ähnlichen M.A. anbie-  
ten, gut behaupten.  
Die Zuhörerschaft in den Vor-  
lesungen bietet ein sehr buntes

Bild. Sie besteht nicht nur aus  
Studierenden der Judaistik, sowie  
Gasthörerinnen und Gasthö-  
rern, sondern auch aus fachfrem-  
den Studenten, die im Rahmen  
des B.A. in anderen Disziplinen  
ECTS-Punkte erhalten können.  
Seit einigen Jahren zeichnet  
sich ein steigendes Interesse am  
modernen Hebräisch ab, sodass  
die Sprachkurse sehr ausgelastet  
sind. Auch die Exkursionen  
zu jüdischen Stätten in der nähe-  
ren Umgebung sind eine Berei-  
cherung der Studien und werden  
gerne besucht.



Exkursion der Judaistik nach Endingen und Lengnau (Schweiz, 01. Juli 2010), vor  
der Lengnauer Synagoge

Das Lehrangebot führt immer  
wieder durch Projektseminare in  
unerforschte Bereiche. Als Bei-  
spiele seien dazu genannt, der  
Leitfaden für Studienanfänger-  
Innen ([www.judaistik-leitfaden.uni-freiburg.de/](http://www.judaistik-leitfaden.uni-freiburg.de/)) oder ein Über-  
setzungsseminar zu Texten von  
Lea Goldberg, einer israelischen  
Autorin, deren Werke in der  
deutschen Sprache weitestge-  
hend unbekannt und nicht über-  
setzt sind (zu erreichen über:  
[www.orient.uni-freiburg.de/judaistik](http://www.orient.uni-freiburg.de/judaistik)).  
Sowie natürlich diese  
Ausstellung im Uniseum, bei der  
den Studierenden das Museums-  
und Ausstellungswesen näher  
gebracht werden sollte. Ein No-  
vum im vergangenen Semester

war ein künstlerischer Workshop  
mit Rainer Oberhänsli-Widmer  
zur malerischen Darstellung von  
„Mein Judentum“.  
Nicht nur das Studienfach ver-  
größert sich, sondern auch die  
Fachschaft. Durch eine sehr  
gute Zusammenarbeit mit den  
Dozenten, sollen vom nächsten  
Semester an unter Organisation  
der Fachschaft ein hebräischer  
Chor, ein Literaturkreis zu jüdi-  
schen Themen, sowie Kleinstex-  
kursionen angeboten werden.  
Wie in der Vergangenheit so wird  
auch in der Zukunft das Lehran-  
gebot nicht in statischen Konstr-  
rukten verharren, sondern sich  
immer wieder auf un bebauten  
Boden vorwagen, denn ...

## Was ist eigentlich Judentum?